Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

menſch · der ſein hilff vnd ſein ſelikait
ꝛc eitlichen reichtũ ſucht / vnd nſy gelt
auet / vnd nit mꝛꝛt // Von ẽym ſolichen
reichen hatt vnſer hꝛe gerett / da er zum
andern mal zu ſeinen iungern geſprochn
hat · Eſ ist leicht / das ẽm kemeltier gee
durch einer nalden ꝯr / dan das ẽm reich
tume indas reich der hiemel / Nu ist eſ
nach der natur lauff vnmuglich / das ẽm
kemeltir durch einer nalden ꝯr gee / vnd
also hatt der hꝛe durch dy redde wollen ſa
gen / das es vnmuglich ſey / das ẽm ſolicher
reicher als lang ein ſolicher bleybt vnd ſich
nit bekert · indas reich der hiemel kume / Vnd
das ist / daz auch der weyſſag ſagt pſ̃ eſ̃ mit
ſolichen worten / Die in ir krafft getrauwent /
vnd gloryernt inder manigfeltikait ꝯrer
reichtũ / dy wirt ir bruder · das ist kein ir
freunt oder mag von dem ewigen verdamp
nis herlosen / ver nym an dem tage des iungſtn̄
gerichtes Die wirt auch kein ander menſch
davon mogen herlosen / Dy mogent ſich auch
ſelbs alſdan durch kein bede oder woltad
dauon erloſen Wan auff dy zeit ist alles ver
dienen auſ Dy erloſt auch nit dauon das
lon der herloſung ꝯrer ſeln / das ist der doit
criſti den er durch herloſũg willen der men
ſchlichen ſeln geliden hatt / Wan dy zeit
der gnaden ist dan vergangen / vnd ist herzu
kumen dy zeit der gerechtikait nider ẽym
iglichen menſchen ſol vergolten wꝛden / nach
dem als er hie inzeit gelebt vnd gewurcht
hatt / Wie wirt er ſich aber darnach haben /
den also nicht herloſen wirt / Er wirt ſprecht
der weiſſage vorbaſ · ewclich arweiden / vnd
wirt dannoch leben biſ indas ende / das ist /
Er wirt allweg inder hellipſchen pein ſein / vnd
vnauſprechlichez we haben / vnd wirt nũmer
herſterben / Da wirt er dan ynnen wꝛden ·
das er kein hilff vnd kainen troſt me von ſei
nem reichtumen haben mogen indie er hie
gehofft hat // Auſ dieſem ewangelio vnd ſemer
auſlegunge mag man verſten / wie hindlich
vnd wie ſchedelich ẽym vnvollkumen menſchen
zu kumen zu vollkumehait / vnd zu erfolgende
ſein ewiges hail ſey beſitzung eigener reichtũ
durch irer verkerten liebe willen / dy ſy ym
ein tragent / Billeycht ſprecht hꝛzu ẽn geiſtlich
menſch der ane eigenſchafft lebt / vnd willig
armut helt / Warzu ist das noit / oder war
zu ist das nucz / das man mit oder andern
meinen gleichen dy kein eigen reichtume
hant · Davon ſaget oder ſchreibt / Wertlichn̄
reichen menſchen were davon zuſitzende /
das ſy ſich wiſten darnach zurichten / vnd
die verkart lieb irer reichtume zu laſende
Her zu ist alſd zu antwurtende reichtũ
vnd armut ſeint wider ẽn ander / als kreng
hait vnd geſunthait / lemeũg vnd gerechhait /
blinthait vnd ſehung Wer da nu wil wiſen
wie nucz ym geſunthait ſey / vnd wie liebe
ym dy ſolle ſein / ſo er ſy hatt / der kan das nu
mer als klerlich vnd vollerlich erkennẽ als
wan er weis wie ſchedelich ym krankhait
wer ob die ym die an legt / Vnd also ist eſ von
lemeũg vnd gerechhait / von blinthait vnd
ſehunge / Vnd darumb mag auch kein geiſt
lich menſch also ker klerlich vnd vollerlich
erkennen / wie nucz ym ſey haltũg willig
armude vnd wie liebe ym dy ſem ſolle /
Er wiſ dan wie hinderlich vnd wie ſchede
lich ẽm vnvollkumẽ menſchn̄ ſey beſitzũg
eigner reichtũ / durch irer verkartn̄ libe
willen dy ſy ym ẽn tragent / Darumb wye
mat acht das fur vnnucz / ob mã geiſtlichn̄
menſchen ſagt oder ſchreibt / wie hinderlich
vnd wie ſchedelich ẽym vnvollkumẽ men
ſchen beſitzũg eigener reichtũ ſey / wan
vnd ob ym des nit noit ist des ſchadens
halben den ſolich beſitzungn̄ ẽm vnvollku
men menſchen diet / ſo ist eſ ym doch darzu
nucz das ym ſein orden deſter me libe ſo er
merckt wie in ẽm ſichern ſtande er ſey /
zu witende ſich zu den menſchn̄ die eigen
reichtũ hant Emen vnvollkumen menſchn̄
hindert an ſeiner vollkumenhait vnd an